

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Abonnementpreis: für die halbjährliche Korpuszeit 12 Bgr.
Zusteller-Annahme in der Expedition dieses Blattes, Behrstraße 10 bis halbwegs vormittags 10 Uhr. Bezüge an kopierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljähriger Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 Bgr. 15 Bgr. von anderen Orten aus hiesig gebracht 1 Bgr. 25 Bgr. und durch den Briefträger 1 Bgr. 30 Bgr.
Bierteljährliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Behrstraße 10, auch von anderen Orten und allen Retzler-Verkaufsstellen angenommen.

Amtesliches Publikationsorgan für die Stadt Teuchern.

Nr. 48.

Donnerstag, den 20. April 1916.

55. Jahrgang

Drohende Pleite des Geldgebers.

Eine falsche Rechnung. Greifliche Verluste. Der Wert unseres U-Bootes für den Frieden.

Was Frankreich mit seiner durch die gescheiterte Revanche-Kampagne, was England als Dampfwalze leisten sollte, das sollte England mit seiner Marine und mit seinem Geldsack vollbringen. Die Unterseeboote können sich gegenständig keine eigenen Verbrüderungen und den Erwartungen der anderen Verbündeten alle weit, weit zurückgelassen und haben statt der erhofften Erfolge ausnahmslos nur Niederlagen und Verluste zu buchen. Ausnahmslos, denn auch England, das die Sache so sein eingestuft hatte und des Glaubens war, es würde den schlimmen Deutschen den Weg weisen können, ohne sich die Finger naß zu machen, muß zu seinem Entschluß wahrnehmen, daß es sich die Verluste hierin zu dem eigenen Nachteil hat es zwar nach Möglichkeit gesondert und sie infolge der Drückerei, die den Jörn der übrigen Ententegegnungen erregt, vor allzu großen Verlusten bewahrt; seine Handelsmarine ist bereits dezimiert und wird von Tag zu Tag stärker ausgebeutet, sein Geldsack leidet sich unauflöslich und wird in absehbarer Frist seine Inhabers um ein Vermögen zu sein. Hat sich England aber einmal finanziell ausgegeben, dann kann die ganze Entente, die ohne den Reichthum der Bank von England lebt, einpausen; denn ohne Geld ist die Kriegsführung unmöglich.

England war reich. Am Ende erschöpft sich jedoch auch der tiefste Brunnen, und derjenige Englands wird so stark in Anspruch genommen, daß er ohne Amerikas gelegentliche Aufschüttungen schon verstreicht. Was geht hierin in die Milliarden, was England an Kriegsunterstützung Belgien, Serbien, Montenegro, Rußland und Italien gesandt hatte und fortgesetzt weiter sandte. Auch Frankreich verlangt von seinem englischen Bundesgenossen bereits finanzielle Hilfe, um so mehr, als es militärische von ihm nur in ganz unzulänglichem Maße erreichen kann. Die englischen Soldaten und Soldaten den Staat ein heidnischendes Geld. Die englischen Aufwendungen sind durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, so löcherig diese auch ist, noch erheblich gesteigert worden. Die Sorge um die Kolonien war ein weiterer Anlaß zu kolossalen Geldaufwendungen, die Expeditionen nach Gallipoli, Mesopotamien, Ägypten haben Milliarden verschlungen, und auch Salonik ist für England teueres Vorkriegs.

Der Boden schlägt dem englischen Goldsack der deutsche U-Bootkrieg aus. Der englische Staat hat einen enormen Schadenbesatz für die durch unsere Zepeline angebrachten Zerstörungen zu zahlen. Die Aufwendungen hierfür verschwinden jedoch hinter den Verlusten und Schwierigkeiten, die der fortschreitende Sprengstoffmangel der Engländer verursacht. Von den 10 Millionen Restriktionen, die die englische Handelsmarine umfaßt, sind anderthalb Millionen bereits verloren gegangen, das ist soviel wie der Nahrungsmittel der gesamten Handelsflotte Frankreichs. Für weiteres Geld sucht man neutrale Schiffe den Bedürfnissen Englands dienlich zu machen. John Bull läßt sich dabei in seiner angeborenen Neugierde noch von dem Gedanken leiten, daß es im Falle eines allgemeinen Zusammenbruchs der Welt die eigene Handelsflotte möglichst stark zu erhalten und dafür die der Neutralen den Kriegesjahre auszuspielen und zu schwächen. England ist somit größenteils die letzte Ursache für die Verletzung mit Dampfern beladener neutraler Handelsdampfer und muß jeden Verletzungsfall überdies noch durch eine Deutlichkeit beim Präsidenten Wilson aus. England glaubt eben alles mit Geld machen zu können. In diesem Sinne reut es bindungslos seinen finanziellen Sinn zu, nach dessen Eintritt es auch in Amerika keine Rolle ausgespielt haben wird. Ein verarmtes England bedeutet den Verfall Europas.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 18. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in Gegend von Et. Glet ausgiebig unter Feuer. Ein schwächerer Handgranateneinsatz gegen einen der von uns besetzten Sprengtrichter wurde nachts leicht abgewiesen.

Widerstands des Kanals von La Bassée und nordöstlich von Loos entpannen sich zeitweise lebhaft Handgranatenkämpfe.

In Gegend von Neuville und bei Courainnes Sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

Im Kampfgebiet widerstands der Maas spielten sich heftige Artilleriekämpfe ab.

Nachts des Flusses entziffen niedersächsische Truppen den Franzosen im Sturm die Stellungen am Steinbruch, 700 Mtr. südlich des Schäftes Hautmont und auf den Höhenrücken nordwestlich des Schäftes Lhaumont. 42 Offiziere, darunter 3 Etabssoffiziere, 1646

Mann sind an unerbundenen Befangenen, 50 verwundet in unsere Hand gefallen. Ihre Namen werden ebenso in der 'Gazette des Ardennes' veröffentlicht werden, wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher in den Kämpfen im Maasgebiet seit dem 21. Februar gefangenen 711 Offizieren, 38 155 Mann. Die Veranlassung zu dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher französischer Bericht unsere Angaben in Zweifel zu ziehen.

Angriffsversuche des Feindes an und im Kettewalde wurden bereits in der Verfestigung oder in den ersten Anfängen durch Feuer vereitelt.

Gegen unsere Stellung in der Voorebene, sowie auf den Höhen südlich von Verdun bis in die Gegend von Et. Mihel war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Brückentopf von Dinaburg brachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Garbunowka auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Geschütz Douaumont liegt zwei und einen halben Kilometer nordwestlich der Höhe Douaumont, unmittelbar vor ihm liegt der Chaufour-Wald. Das Geschütz Lhaumont ist nur einen Kilometer in westlicher Richtung von dem Fort Douaumont entfernt. Der Collette-Wald liegt unmittelbar südlich vom Fort Douaumont und schließt sich in seinen nördlichen Ausläufern an dieses an.

Französischer Geländeverlust. Die Pariser halbamtlichen Stellen lassen merken, daß General Petain für die ihm auf dem linken Ufer der Maas aufgenötigte Entlastung des Fort Douaumont durch den Tag zu ungunsten der Franzosen durch Preisgebung ihres Geländes südlich des Chaufourwaldes entschieden war. Die Unbestimmtheit der Anordnungen und die anfängliche Vermehrung jeder Erwähnung des Collettewaldes erscheinen wesentlich die Aufgabe der Nachricht, über den Umfang der französischen Geländeverluste und die tatsächliche Verwertung der neuen Stellungen durch die Gegner zu verheimlichen. Geht man der Umwertung macht die Ausdrucksweise des Vorgesetzten Berichtes die Beurteilung der gesteigerten Gefahr für die Höhe 304 und für die nicht näher bezeichneten, gleichfalls dem deutschen Schmetzgeschütz ausgelegten Punkte der zweiten Verteidigungslinie in Evidenzabsicht.

Frankreich fordert Freundschaftsbündnisse von England. Der Lyoner 'Progres' bepricht das bedrückende Anwachsen der allgemeinen Teuerung, wogegen alle vorgeschlagenen Mittel nachteilig seien. Die Schatzkammer werden die Teuerung verschlimmern. Sicherlich spielt die Spekulation eine verwerfliche Rolle dabei, die Hauptgründe indes sind der Mangel an Rohstoffen, die Preissteigerung der Rohstoffe, die Preissteigerung der Lebensmittel und der Transport wegen der Inanspruchnahme der Eisenbahnen. Es liegen dreißig Prozent des Kulturbodens brach wegen Arbeitermangels. Die Verminderung des Rohstoffes beträgt beinahe zwei Millionen Stück. Dazu kommt der Mangel in der Organisation und Disziplin.

Ein Artikel des von der französischen Regierung naheliegenden 'Lemps' 'Der Staat als Kohlenhändler' bepricht als Unheilvollstes die Maßregel, falls der Staat den Kohlenbedarf besorge, dann müßte er ein Beamtenkorps befordern, was 300 Millionen Wechsellöhne bedeutet. Der einzige Ausweg sei, England zu zwingen, daß es Frankreich zu gleichen Preisen Kohlen liefert, wie im eigenen Land. Frankreich ist bereit, solchen Freundschaftsbündnis zu verlangen.

Englische Streiks. Die englische Herstellung erkennt, daß ihre bisherigen Anstrengungen, auf den einzelnen Kriegsschauplätzen etwas Entscheidendes auszurichten bei der gegenwärtigen Wirkung des Beschäftigungsstandes nicht genügend sind, und hält die Einziehung von 400 000 Mann neuer Truppen für dringender erforderlich. Hauptächlich möchte man das Dienstalter der unter das Dienstalter fallen und ein Jahr, nämlich auf 18 Jahre, herabsetzen. Man hofft hierdurch, etwa 225 bis 250 000 Mann zu erhalten und etwa 300 000 Mann, wenn man das Dienstpflichtgesetz auch auf Irland ausdehnen könnte. Jedoch schrecken die meisten Mitglieder des Kabinetts wegen der großen Bedeutung der innerpolitischen Fragen, die hierdurch berührt würden, vor dieser Lohnnahme zurück. Die restlichen 150 bis 175 000 Mann muß man durch Einberufung der in den Munitionsfabriken tätigen unverbundenen Mann-

schaften sowie durch stärkere Werbung unter den Reservisten und durch Zutrom aus den Kolonien erhalten zu können. Die Durchführung dieses Planes erscheint jedoch noch zweifelhaft.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Brückentopf von Dinaburg brachen vor unseren Stellungen südlich von Garbunowka auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Der Balkankrieg.

Aber die Räumung Ostmaqedoniens durch die Griechen melbet ein Athener Blatt: Die griechischen Truppen haben Befehl erhalten, Ostmaqedonien zu räumen. Der ganze Plan für die Verchiebung der griechischen Truppen würde dadurch umgekehrt. Die Bewohner der Zone von Kozanica wurden von den englischen Militärbehörden benachrichtigt, daß sie auf Befehl zur Räumung ihrer Dörfer bereit sein müßten. Die ersten Transporte serbischer Truppen sind aus Korça in Saloniki eingetroffen. Zur Sicherung der Transporte gegen deutsche Landboote wurden zwischen Korça und Valos 22 Überwachungsstationen errichtet, vor denen Kriegsschiffe der Verbündeten liegen. Jedes Schiff, das die Linie Korça-Valos berührt, wird bei den Überwachungsstationen angehalten und einer Untersuchung unterzogen.

Der italienische Krieg.

Die Erfolge der Italiener an der österreichischen Grenze und die Berichte Garobas darüber stehen ganz auf der Höhe der Darlegungen des Ministers des Auswärtigen Sonnino vor der Deputiertenkammer in Rom. Diese Rede war eine Plangabe für Italien, das darin als Vorgesetzter Frankreichs und Englands erschien. Die Italiener haben bereits erfahren, daß es eine Luft ist, die Italien Englands zu sein und sie werden das noch mehr zu fühlen bekommen.

Der türkische Krieg.

In Mesopotamien hat sich nichts geändert. An der Kantonsfront kam es im Tale des Tigris und am dem linken Ufer zu heftigen Gefechten. In den anderen Abschnitten hat sich nichts verändert. Am 14. April überlopfte ein aus der Richtung von Erzurum kommendes feindliches Flugzeug Adrianopol und warf eine Bombe ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. In der Gegend am Euzkalan griff eine unserer Aufklärungsabteilungen eine feindliche in an und zwang sie zur Flucht, nachdem sie fünf Mann getötet hatte.

Österreichs vierte Kriegsanleihe.

Etwa einen Monat nach dem glänzenden Erfolge unserer vierten Kriegsanleihe wenden sich nunmehr auch die Anleihen Österreichs und Ungarns mit der vierten österreichischen und ungarischen Kriegsanleihe an den Weltmarkt. Die bisherigen Leistungen der österreichischen Donauanleihe in der Aufbringung der für die Durchführung des Krieges erforderlichen Mittel legen die finanzielle Kraft der Monarchie und die Entschlossenheit, die Opferwilligkeit und den Optimismus ihrer Bevölkerung in ein helles Licht. Es sind in Österreich-Ungarn bei den drei bisherigen Kriegsanleihen über 13 Milliarden Kronen aufgebracht worden, wozu 8750 Millionen auf Österreich, der Rest auf Ungarn entfallen. Das ist keinen alten Reichtum und seine Stellung als Weltbanker so folge Frankreich hat in seiner bisher einzigen Kriegsanleihe nur etwa 11,5 Milliarden Franc seiner Kriegsausgaben zu konfolidieren vermocht, ist also weit hinter der finanziellen Leistung der habsburgischen Monarchie zurückgeblieben. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß auch die vierte österreichische und die österreichische Kriegsanleihe ein glänzendes Ergebnis haben werden. Mit Recht hat häufig der österreichische Finanzminister darauf hingewiesen, daß alle Voraussetzungen günstig sind; die militärischen Erfolge an allen Fronten, die wirtschaftliche Lage in Landwirtschaft und Gewerbe, die Steigerung der Einnahmen bei Sparmaßnahmen und Banken.

Seit dem Ausbruch des Weltkrieges kämpfen unsere Truppen in treuer Waffenbrüderlichkeit mit den deutschen Streitkräften, teilweise sogar in gemeinsamen Verbänden. In dem uns ausgleichendsten Wirtschaftskrisis stehen wir und Österreich-Ungarn in gemeinsamer Begegnung zusammen. Auch auf den finanziellen Gebiet kämpfen wir Schulter an Schulter. Der Erfolg der neuen Kriegsanleihe der unabhängigen Monarchie wird, wie die 'Nord. Allg. Ztg.' schreibt, überall in Deutschland als ein neuer Sieg der gemeinschaftlichen Sache gemeldet werden.

Unsere Helden im Osten.

Die deutschen Erfolge bei Verdun bestimmten die Russen, eine Entlastungsoperation zu versuchen. Aber den Versuch ist diese Offensive nicht hinauskommen. Am günstigsten für die Russen war der Postenabschmitt. Eine eigene Abteilung kann Truppen und Munition bis in die vorhergehenden Gräben schaffen, ohne daß die feindlichen dichten Wälder dem Gegner eine Erkundung dieser Vorbereitungen gestatten. Umgekehrt liegt hinter der deutschen Front, die

...ein wenig höheres Sumpfgelände durch muß, um den Anschluß vom ...

...Es hagelt Eisen und Blei und tatsächlich gelang es den Russen in einem Graben mit überrollender ...

Der Seekrieg.

Die Antwort des Präsidenten Wilson auf die deutsche ...

Die Rederei des norwegischen Dampfers "Bunnsnaff" ...

Neue Funde auf der "Subantia". Der über- raschende ...

Das mexikanische Abenteuer mit Präsident Wilson ...

...wird nur die Lage des ...

England will — trotz seiner ...

...Anforderungen vordringender ...

Wegen die ...

Oesterreichischer Heeresbericht.

Hessige Kämpfe an der ...

...An der ...

Im ...

Im ...

Zarischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 19. April. ...

An der ...

An der ...

Am 18. April ...

...Wart ...

Des Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 18. April. ...

Einschränkung im Verbrauch ...

Provinz und Badhyarstaaten.

Teuchern, den 19. April 1916

...Lobeserklärung ...

...Der ...

...Angelegenheit ...

...Nicht zu ...

...Kartoffeln, auch ...

...Mademischer ...

...Der ...

...Der ...

...Der ...

...Der ...

...Der ...

...Der ...

in Bagadonnen usw. Samen ist im freien Handel jetzt nicht zu haben, er muß vom Kriegenschnitz für pflanzliche und tierische Fettsäure und Teile v. m. b. H., Berlin W. 8, bezogen werden. Somit der gelieferte Vorrat reicht, wird in der nächsten Woche, Steinweg, Donnerstag, den 27. April von Nachmittag 4 Uhr ab, davon zu billigen Preisen abgeben. **Ueber ladungsfähige Anpflanzung und Beratung der Sonnenblumen** ist folgendes gesagt. (Ausfaat und Pflege) Die Sonnenblume gedeiht in einem lockeren Boden am liebsten. Sie nimmt aber auch mit dünnem Boden vorlieb. Sie ist für Fruchtigkeit bar, verträgt aber vorübergehend auch längere Zeiträume der Trockenheit. Sandboden mit schlechter Wasserversorgung ist für eine Anpflanzung nicht geeignet. Freie Lage ist für sie nötig. Zu Schatten von Bäumen darf die Sonnenblume nicht gepflanzt werden. Der Acker muß sorgfältig und tief, wie für Kartoffeln, bearbeitet sein. An röhrligen Böschungen, wo man den Acker nicht entfernen darf (z. B. Eisenbahnböschungen), tritt folgendes Verfahren ein: Man hebt mit dem Spaten ein Reusenfeld von etwa 20 cm (Spatenbreite) im Geviert aus, lockert das darunter befindliche Erdbich ein Spatenstich tief und bringt das ausgehobene Reusenfeld umgewandt, d. h. so wieder an seine Stelle, daß die Wurzeln oben sind. In die Mitte des umgewendeten Reusenfeldes schiebt man mit einem etwa 5 cm dicken Pfahnholz durch das Wurzelgeflecht ein Loch, das mit Erde wieder zugefüllt wird. An diese Stelle kommen demnächst die Samen. Mit der Herrichtung der Pfahnhölzer darf nicht gewartet werden bis die Samen zu legen sind, die Herrichtung ist vielmehr schon vorher auszuführen.

Feitz, 17. April. Jugendlicher Leichtsinn trieb einen bei einer heiligen Heerde beschäftigten jugendlichen Bäckergehilfen in den Tod. Der junge Mann, der Sohn hochbetagter, ehrenwerter Eltern hatte in der letzten Zeit im Verkehre mit „Lamen“ recht flüchtig gelebt, so daß er, um seine Ausgaben zu decken, sich an fremdem Gelde vergrieff. Als die Verzehrunge des jungen Mannes entdeckt wurden, ging er unter einem Vorwand nach Hause und erhängte sich dort.

Merschburg, 19. April. Wie durch den „Mersch. Kor.“ verlautet, hat die Firma Krupp in Essen durch ihr Wagbauwerk Grusonwerk zwischen Leuna und Espergau über 1100 Morgen Gelände zur Errichtung großer Fabrikanlagen angeboten lassen. Die erworbenen Grundstücke sind dieser Tage abgeteilt und es werden bereits Arbeitspläne für den Bau der Fabrikanlagen gemacht. — Man wird wohl in der Annahme nicht fehl gehen, daß die hier beschätzte Kruppische Niederlassung auf die günstige Gelegenheit der Feuerungsmaterialienbeschaffung und auf die Beeinträchtigung des Aufschüttungsmilieus der Kruppischen Werke, Landstr. 17. v. Wilmowisch, zurückzuführen ist.

Galle, 17. April. Dem Fahrstuhlführer des Ruhbauamtes Warenhaus in Halle wurde beim Aussteigen eines elektrischen Fahrstuhls der Kopf zerquetscht. Der Tod trat sofort ein.

Beitzig, 17. April. Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß auch solche Personen, die aus Orten außerhalb Sachsens in das Gebiet des Königreichs kommen, Fleischwaren bei den Fleischern und Fleischhauern in dem Wachsen nur gegen Abgabe von Fleischmarken erhalten in der gleichen Weise wie die Dörsenbewohner. Diese Fleischmarken werden den aus Orten außerhalb Sachsens kommenden aber nur dann von den zuständigen sächsischen Behörden verabfolgt, wenn sie bei Prokurantenbroschieren oder einem anderen befähigten Nachweis vorlegen, daß sie aus einem Orte außerhalb Sachsens kommen.

Eisenach, 17. April. Als eine Schwindlerin, die lange Zeit hindurch die sächsische und sächsische Kriegsjahrgänge unbeschäftigt in Ansporn nahm wurde die 38jährige Frau Anna Kopf geb. Jülicher aus Dresden entlarvt. Die verurteilte Frau Kopf verließ bereits vor drei Jahren ihren Mann und ihre fünf Kinder in Dresden und lebte in Eisenach mit dem Fabrikarbeiter Heinrich Speiß, der ebenfalls in Dresden Frau und Kind verlassen hat, in wilder Ehe. Seitdem ihr Gesehter zum Herendienst einberufen wurde, wies sie sich als feine untertänigkeitsbedürftige Kriegsgesfrau unter Vorzeigung der standesamtlichen Geburtsurkunde des Speiß aus und erschwand die dadurch sächsische und sächsische Kriegsjahrgänge. Die Eisenacher Strafammer verurteilte die Betrügerin zu 1 Jahr, 3 Monaten 10 Tagen Zuchthaus.

Wittenberg, 17. April. Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich am Palmsonntag am westlichen Abhange des Flämings zwischen dem in Dreieck stehenden Dörfern Vossdorf, Orndorf und Mühlberg. Hier landete früh gegen 8 Uhr auf einem Weizenfeld ein Militär Doppeldecker, besetzt mit zwei Militärpersonen. Sie befragten hinführende junge Leute aus Vossdorf nach der Gegend und erklärten, daß sie um 7 Uhr in Güterberg aufgestiegen seien, um über Magdeburg nach Hannover zu fahren. Einer der Flieger schien wegen des starken böigen Nordwindes Wehenen gegen den weiteren Flug zu haben, sein Begleiter, ein junger Leutnant, meinte indessen, man könne den Aufstieg versuchen. Die Leute hielten auf Weisung der Flieger den Apparat und, nachdem der Motor angelaufen, erhob er sich in die Luft, landierte gegen die heftigen Windböen und fiel unglücklich mit der Spitze nach unten zur Erde. Ein ohrenbetäubendes Krachen und eine alsbald aufsteigende Stichtamme tiefen Schlimmes bezeugten. Das Flugzeug lag auf unbestimmtem Ackerfeld in brannte lichterloh. Mit den Händen ischwanzen hinführende Leute Sand auf die brennenden Massen, die Zussassen gaben indessen kein Lebenszeichen von sich. Beide sind von dem Entzug sofort tot gewesen und hinterher durch die Stichtammen hart verbrannt, zum Teil bis auf die Knochent. Vom

Fliegerapparat ist nur noch ein Stück der unteren Tragdecke mit aufgemaltem Zeichen Sokos erhalten, alles andere total zerstört und verbrannt, sogar die Gummibereifung der Räder war bis auf kleine Reste verbrannt.

Erfurt, 17. April. Das hiesige Gefangenlager, dessen Anlassen gleich denen anderer Lager durch harte Bewandung der gefangenen Soldaten in Industrie und Landwirtschaft auf wenige Tausend zusammengekommen ist, soll zum 1. Mai aufgelöst werden. Ebenso das Gefangenlager in Ohrdruf in Thüringen. Die noch verbleibenden Gefangenen werden auf andere Lager verteilt. Höchstens werden sie nach Wangeritzka verlegt.

Hannover, 17. April. (Bestrafung als Falschmünzer.) Zwei jugendliche Falschmünzer, ein Schriftsetzer und ein Antreiber aus Nordh., wurden von Landgericht zu Frauen u. je zwei Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie ein Markstück aus Blei hergestellt und in Zahlung gegeben hatten.

Vermischtes.

Schredensstat in einem österröischen Lazarett. Sechs Personen durch einen Wahnjammigen getötet. Im Militär-Rekonvaleszentenheim in Rudolfsheim hat gestern, wie der „B. Z.“ telegraphisch wird, der Infanterist Fichtner in einem Anfälle von Wahnjamm eine Schredensstat begangen. Er schoß zwei Stunden lang blindlings um sich und tötete hierbe sechs Personen und verletzte fünf schwer. — Des Näheren wird hierüber gemeldet: Um 8^{1/2} Uhr vormittags gab Fichtner aus seinem Dienstquartier auf die im Wahnzimmer anwesenden Mannschaften zahlreiche Schüsse ab, von denen mehrere tödlich trafen. Hierauf schoß er zwei Stunden lang zum Fenster hinaus, ohne daß die der Militärbehörde über oder der Feuerwehr, die aus drei Schlauchlinien Wasserstrahlen gegen ihn richtete, gelangen wäre, ihm zuzukommen. Fichtner verließ im ganzen 14 Magazine, bis er endlich von der eindringenden Feuerwehr entwaffnet und gefesselt werden konnte. Im Wahnzimmer wurden getötet: ein Feldwebel, ein Zugführer und ein Soldat, alle anderen Opfer des Verjammigen wurden im Hofe getötet bei dem Verjammigen infischlich zu machen. Da die Augen des Fichtner in eine sehr frequente Straße einblinden, mußte der Straßenbahnverkehr während zweier Stunden unterbrochen. Fichtner wurde, infischlich selbst verlegt, auf die psychiatrische Station gebracht.

Reichsgerichtliche Regelung der Frauenmode. Auf ein Ersuchen des hiesigen Frauenvereins, den Verbruch der Stoffe für die Frauenkleidung durch gesetzliche Vorschriften zu regeln, teilte das Ministerium in Karlsruhe mit, daß der Wunsch der Frauen an die zuständigen Stellen des Reichssemis des Innern weitergegeben worden sei, um eine einheitliche Regelung für ganz Deutschland zu erwirken.

Jermsinstat eines Wachtpostens. In einer zeitweilig als Kaserne dienenden Schule in Steing hat ein plötzlich irtümlich genordener Soldat von der Wachtpatte aus ein größere Anzahl Gewehr- und Revolvergeschosse abgegeben und dadurch vier seiner Kameraden getötet und sechs Kameraden sowie einen Feuerwehrmann verlegt, die Mehrzahl von diesen schwer.

Ein Haus von einem Eisenbahnung angefahren. Ein jenseitiger Unfall ereignete sich in Neudorf. Vom Güterbahnhof Neudorf wurden mehrere mit Hentellen schwer beladene Eisenbahnwagen auf das Hofgelände der Maschinenfabrik Götsch 8 und Revolvergeschosse abgegeben und durch vier seiner Kameraden getötet und sechs Kameraden sowie einen Feuerwehrmann verlegt, die Mehrzahl von diesen schwer.

Tolle Zustände in Sibirien. Die russischen Blätter berichten über eine starke Zunahme von Überfällen durch Räuberbanden in Wolgynien und Sibirien. Fast täglich würden Todesurteile gefällt. Eine Räuberbande verübte in der letzten Woche sechs Überfälle, die meist einen blutigen Ausgang nahmen. 1. a. wurde ein Angriff auf die dortige Kreisstadt gemacht.

Der Brauer von Gent.

von Werner von Boffersdorf Fortsetzung.

„Ach, wenn Ihr wüßtet, was mich knndreibt,“ drängte Hendrick van Duyn. „Der Graf ist gelassen, den Prinzenhof hat man erklümt und Niemand kann wissen, ob man nicht noch mit der Plünderung der Stadt begimmt.“

„Und da wüßt Ihr doch nicht etwa mit dabei helfen?“

„Ich will Euch Euren Spott versetzen. Ich will nur einen alten Mann und seine Tochter schüßen, die bei den jetzigen schlimmen Ereignissen schon in der größten Lebensgefahr schweben können.“

„Einen alten Mann und seine Tochter?“ fragte Humbert jetzt aufmerksam. „Und was kümmern Euch denn diese Weiden? Ich denke, Ihr seid zum ersten Male in Gent und noch unbekannt?“

„Das bin ich auch, aber fragt nur jetzt nicht lange! sondern helft mir aus dem Hauje. Später will ich Euch alles einmal erzählen. Vorläufig will ich Euch nur soviel geliehen, daß mir das Mädchen teuer ist und mein ganzes Interesse beansprucht.“

„Ihr liebt wohl jene Unbekannte!“ rief Humbert aus und seine Augen leuchteten jetzt auf wie vor sehr großer Freude.

„Nun ja, wenn Ihr es durchaus wissen wollt — ich liebe das Mädchen, trotzdem ich sie erst einmal gesehen und geküßt habe und wenn Ihr es auch einmal geliebt habt —“

„Ob ich sie geliebt habe,“ fuhr Humbert fort, ergriff die Hand Hendrick van Duyns und schüttelte sie mit einer so ausgelassener Freude, daß Hendrick van Duyn fast lachte, er sei plötzlich tot geworden. „Freund, Ihr liebt eine andere und seid nicht der für Meta von Alreweide bestimmte Bräutigam? Viktoria, nun ist ja alles gut, nun sind wir wieder Freunde wie vorher, Herzensfreunde, wenn Ihr wollt und ich meine es gewiß aufrichtig.“

„Der jetzt ganz redelig gewordene Humbert nun, vor.“

„Wenn Ihr erst alles wüßt, werdet Ihr mein anfängliches sonderbares Verhalten erklärt haben — aber Ihr sollt alles wissen — Vertrauen auf Vertrauen! Doch jetzt nicht! Jetzt ist das Mädchen, das Euch abholicen will, aber wie? Wie bringt ich Euch aus dem Hauje?“

„Durch das Kanalarbischen.“

„Ihr habt recht, ich Dummkopf, daß ich nicht gleich daran gedacht habe. Das Flöschchen ist zwar verlohnen, aber ich habe einen Schlüssel, draußen liegt ein Kohn.“

„Ich danke Euch von Herzen für den Dienst, den Ihr mir jetzt erweist.“

„Ihr allein könnt aber auch nicht viel ausrichten gegen viele. Ihr werdet nur ein schwacher Schutz sein für die Dame, die Euren Herzen so nahe steht.“

„Doch immer noch besser, als wenn sie ohne Schutz sich befindet. Im Postkaffe schüßt mich doch auch Alreweids Name, der in der ganzen Stadt einen so guten Klang hat.“

„Ob der Name des Meisters heute allein noch genügend Schutz verleiht, will ich doch stark in Zweifel ziehen, soviel er sonst auch gilt.“

„Ist das Eure Meinung?“

„Gewiß, wenn es einmal so darunter und darüber geht, wie heute in unserer Stadt, da ist die Menge nicht leicht zu zügeln. Da ist es schon besser, ich begleite Euch zugleich mit einer Anzahl handseiler Leute.“

„Wollt Ihr das wirklich tun?“

„Wenn es der Meister erlöhrt, wird er gar nicht damit einverstanden sein. Für Euch will ich die Verantwortung schon auf mich nehmen, weil ich ein gewisses Unrecht gegen Euch gut zu machen habe. Darunter nur einige Augenblicke, ich werde gleich wieder zurück sein.“

„Was hatte diese plötzliche Umwandlung in der Gesinnung des jungen Bräuers gegen ihn zu bedeuten? Welches Interesse konnte Humbert an seiner Liebe, über die er bis zu diesem Augenblicke selbst noch nicht im Klaren gewesen war, haben?“

(Fortsetzung folgt.)

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint

Sonnabend, den 22. April

Abends 7 Uhr

und werden Inserate für diese Nummer bis spätestens Vormittag 10 Uhr, größere Inserate tags vorher erbeten.

Die Geschäftsstelle.

Neueste Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 19. April 1916.

Westlicher Kriegsanstalt.

Westlich der Maas nahmen unsere Truppen in Verwollständigung des vorzüglichen Erfolges heute Nacht den Steindruck südlich des Gefäßes Handbrant. Ein größerer Teil seiner Besatzung fiel in erbittemer Bajonettkampf. Ueber 100 Mann wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien nordwestlich des Gefäßes Diamant scheiterte.

kleinere feindliche Infanterieabteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front unserer Gräben zu nähern versuchten wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen.

Deutsche Patrouillen drangen auf der Combreghöhe in die feindliche Stellung vor, und brachten 1 Offizier, 76 Gefangene ein.

Westlicher Kriegsanstalt.

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artillerie- und Patrouillenentlastung.

Saltan-Kriegsanstalt.

Nichts neues.

Wichtiger Ministerrat in Athen.

„A Billag“ berichtet aus Athen: Ende dieser Woche findet ein Krontat unter Vorsitz König Konstantin statt. An dem Krontat werden außer den Mitgliedern der Regierung auch hohe Generale und die Führer der politischen Parteien in der Kammer teilnehmen. Wenigstens erhielt keine Einladung, ebensowenig einer seiner Anhänger. Man erwartet in den politischen Kreisen von diesem Krontat eine entscheidende Entscheidung.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Reichskanzlers vom 31. März (Reichs-Gesetzl. S. 223) und mit seiner Genehmigung bestimmen wir: die Kommunalverbände haben den Kartoflerzeugern für die aus ihrer Wirtschaft zu verzehrenden naturalberechtigten Feldarbeiter einschließlich der ausländischen Arbeiter und der Kriegsgefangenen bis zu 3 Pfd. Kartofeln für den Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916 zu belassen, sofern durch andere Nahrungsmittel kein ausreichender Ersatz beschaffbar werden kann.

Berlin, den 10. April 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Fischer von Scharleier.

Die Ausgabe der für die Zeit vom 24. April bis 21. Mai 1916 gültigen **Wortmarken** erfolgt an erwachsene Familienmitglieder im Stadterretariat während der Dienststunden und zwar nur am

20. April für die Familienangehörigen A.—B.
22. April „ „ „ „ „ „ „ „ C.—D.

Kinder die noch nicht das vierte Lebensjahr vollendet haben, erhalten wochentlich nur 2 Wortmarken. Die auf diese Weise erhaltene Wortmarken an die schwerarbeitenden Personen. Wegen Verteilung der Wortmarken an die schwerarbeitenden Personen erfolgt später Bekanntmachung.

Irrend welche Veränderungen im Arbeitsverhältnis sind uns durch besondere Arbeitsbeschreibungen bis zum 22. April ds. J. nachzuweisen.

Tegethagen, den 17. April 1916.

Der Stadtverord. Knobbe.

Erd- und Bauarbeiter

bei hohem Lohn sofort gesucht. Anschlußloses Artillerie-Depot auf Bahnhof Wettgau

Blume & König.

Die

Volksbibliothek

ist in diesem Vierteljahr geöffnet am 30. April, 14., 28. Mai, 10. und 24. Juni.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für inländisches Schweinefleisch.
Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 (Reichsgesetz-Blatt S. 99), der hierzu erangenen Ausführungsanweisung vom 16. Februar 1916 sowie auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. August 1914 über Höchstpreise in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 und der Bekanntmachung über die Änderung des Gesetzes, betreffend Höchstpreise und der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 133) wird folgendes angeordnet:

- § 1. Zu Würst-, Räucher- und Wurstwaren dürfen bei gewerbsmäßigen Schlachtungen nur folgende Teile des Schweines verwandt werden:
1. der Kopf mit Backen,
 2. die beiden hinteren Schinken,
 3. die hintere Hälfte des Bauches,
 4. ein Drittel des Rückenfetts.
- Die übrigen Teile des Schweines sind als frisches Fleisch zum Verkauf zu stellen.

Für die Verfertigung von Wurstwaren gilt daneben die Beschränkung der Verordnung vom 31. Januar 1916 (Reichsgesetzblatt S. 75).

§ 2. Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis für ein Pfund bester Ware nachstehende Höchstpreise nicht überschreiten:

a) Frisches Fleisch und Fett. (Schweinefleisch.)	
1. Wade und Schmelz ohne Knochen das Pfund	2,20 M.
2. Ramm	" " 1,80 "
3. Rücken	" " 2,00 "
4. Bauch	" " 1,70 "
5. Raul	" " 1,80 "
6. Schaftes Fleisch	" " 2,00 "
7. Frischer Speck	" " 2,00 "
8. Schmeer	" " 2,00 "
9. Frische oder gepökelte Schweinsknochen	" " 0,90 "
b) Geräucheretes Fleisch.	
1. Karbonaden- und Schinkenpeck	" " 2,30 "
2. Schinken roh ohne Knochen im Ganzen	" " 2,60 "
3. Schinken roh aufgeschnitten	" " 3,00 "
4. Schinken gekocht aufgeschnitten	" " 3,00 "
5. Anderer Speck	" " 2,40 "
c) Wurstwaren usw.	
1. Frische Blut- und Leberwurst	" " 2,00 "
2. Geräucheretes Blut- und Leberwurst	" " 2,20 "
3. Jungefleisch, geräuchert	" " 2,20 "
4. Knack- und Wittwurst	" " 2,40 "
5. Frische Watnwurst	" " 2,40 "
6. Ausgelaßenes Schmalz	" " 1,60 "
7. Würstchen	" " 1,60 "
8. Pfefferkopf	" " 2,00 "
9. Sülze	" " 1,60 "
10. Schwarzwurst	" " 1,60 "
11. Halbfleischer u. andere warme Würst	" " 2,00 "

Gestohlene Bruchteile von Pfennigen können nach oben abgerundet werden.

Beim Verkauf frischen Fleisches dürfen nur die eingewachsenen Knochen als Beilage gegeben werden.

§ 3. Andere aus Schweinefleisch ganz oder teilweise hergestellte Wurstwaren, die vorstehend nicht benannt sind, dürfen nicht hergestellt werden.

§ 4. Den Anhabern von Feinstoffhandlungen wird bis auf weiteres gestattet, aus Westfalen, Braunschweig, Thüringen, Pommern und Ostpreußen bezogene Waren zu höheren Preisen, die aber den Einkaufspreisen angemessen sein müssen, abzugeben. Die Anhaber sind verpflichtet, auf Verlangen des Magistrats oder Gemeindevorsteher durch Urprüngsquittungen, Rechnungen oder in sonst geeigneter Art nachzuweisen, daß die Waren von auswärts bezogen und die Verkaufspreise angemessen sind.

§ 5. Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung auf Schweine, Schweinefleisch, Fett, Wurstwaren und Speck, die aus dem Ausland eingeführt sind. Die gewerbsmäßige Abgabe dieser Waren zu höheren als den in dieser Verordnung vorgeordneten Höchstpreisen ist nur auf Grund besonderer Genehmigung des Kreisaußenbüros zulässig und nur in Verkaufsräumen, in denen inländische Waren dieser Art nicht abgegeben werden.

§ 6. In allen Verkaufsstellen, in denen Fleisch- und Wurstwaren feilgehalten werden, ist vorstehende Bekanntmachung zum Aushang zu bringen.

§ 7. Wegen der Höchstpreise gelten die Strafbestimmungen des § 6 des Höchstpreisgesetzes (vergl. auch die jetzige Fassung des § 6 nach der Verordnung vom 23. März 1916 (Reichsgesetz-Blatt S. 183)).

Wer im übrigen den Vorschriften dieser Verordnung oder den auf Grund dieser Verordnung vom Kreisaußenbüros erlassenen Kontrollvorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 13 der Verordnung vom 14. Februar 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Unabhängig von der Einleitung des Strafverfahrens kann die zuständige Behörde, Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Verletzung der Pflichten unzuverlässig zeigt, die ihnen durch diese Verordnung auferlegt sind, schließen.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Weifenfels, den 7. April 1916.

Der Kreisaußenbüros. **H. S. Thimes**, Kreisdeputierter.
Veröffentlicht
Teuchern, den 14. April 1916.

Der Magistrat. **Knobbe**.

Die **Riesenanfuhr** auf dem Kommunikationswege nach Oberneißa mit etwa 40 ehm soll in einem Laufe vergeben werden.

Die Bedingungen, welche vor Abgabe einer Offerte zu unterzeichnen sind, liegen im Stadtschreiberei aus.

Verseelte Offerten erbiten wir uns bis zum 28. April d. Js. Offerten solcher Bewerber, welche die Submissionsbedingungen nicht unterzeichnet haben, finden keine Berücksichtigung. Teuchern, den 12. April 1916.

Der Magistrat. **Knobbe**.

Roggenkleie- und Hühnerfutter-Verkauf.

Die für hiesige Stadt bestimmte Roggenkleie und das Hühnerfutter wird am

Donnerstag, den 20. April 1916 bei der Firma **G. Hübler** hier zum Verkauf gelangen.

Die hiesigen Besitzer von Schweinen und Hühnern fordern wir hiermit auf das Futter an diesem Tage dort abzuholen. Teuchern, den 19. April 1916.

Der Magistrat. **Knobbe**.

Zum Feste empfehle:

Frisc. grünen Salat

Rhabarber

Radieschen

diverse Konserven

A. Haferkorn Ww.

Neue Vollheringe

Saure Gurken

Saure Gurken

Frische grüne Heringe

Kraut

zu Kaninchenfutter gibt ab

Ein Trauring

geunden. Besich. und wo, sagt die Geschäftsstelle d. Anz.

Kino „Weisse Wand“, Teuchern

Sonnabend und Sonntag

Ein auserwähltes Feiertags-Programm.

4 Akte. Das Gewissen 4 Akte.

Der Film „Das Gewissen“ ist eine Glanzeistung von „Alwin Neuss“.

Das goldene Lachen

Ein Tag im Schützengraben

2ten Feiertag vollständig neues Programm.

Der Fluch der Eifersucht

4 Akte od.: Das Wiegenlied 4 Akte

2 Akte Der kleine Held 2 Akte

Rüben-Kerne

Eckendorfer-Riesen-Walzen

Zucker-Rübenkerne

sowie sämtliche Sämereien

empfiehlt

Carl Hoffmann.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem, in Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Hermine Eitze

geb. Dichte. Im Namen der Hinterbliebenen **Friedrich Eitze.**

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 4 Uhr statt. Trauerfeier im Hause.



Kaufmann
Ochsen

Donnerstag
Dienstag

im wüßt
nicht wüßt
inbrünnst
zumtätzig

Trübn und
Donnerstag
Dienstag

Vertr.: Rob. Gäbler.

Eigene Reparatur- Werkstatt.

Gratulationskarten billigt zu haben bei **Edto Riefenag.**

Siräflische Nachrichten

am Gründonnerstag (20. 4. 16) Vorm. 10 Uhr. Beichte u. hl. Abendmahl Pfr. Leigmann.

Am Charfreitag (21. 4. 16) Kollette für das jüdische Waisenhaus Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl. Oberfr. Leigmann.

Nachm. 5 Uhr. Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl. Pfr. Leigmann.

Größen: Nachm. 1 1/2 Uhr. Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl. Oberfr. Leigmann.

Schellau: Nachm. 1/2 Uhr. Beichte u. hl. Abendmahl. 2 Uhr Predigt Pfr. Leigmann.

Unterweischen: Vorm. 1/9 Uhr. Beichte u. hl. Abendmahl. 9 Uhr Predigt. Pfr. Leigmann.

Hilfbrand's Erbson

Hausmannskost

infolge seines hohen Eiweißgehalts nahrhafter als Rindfleisch 1/2 Pf. 50 Pfg. empfiehlt

Carl Hoffmann.

Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein

(Geogründet 1880.)

Versicherungssumme: 2 875 656 M.
gezahlte Beiträge: 2 419 855,05 M.
Sicherheitskapital: 120 295,11 M.

Der Vorstand hat die Verluste im I. Vierteljahr 1916 nach eingehender Prüfung wie folgt anerkannt:

bei Pferden 32 663.— M.
bei Rindvieh 6 028.— M.
bei Schweinen 4 839.— M.

Zur Deckung dieser Verluste ist die Einziehung eines Betrages von 1 1/2 Pfg. für Versicherungs-Mark bei Pferden

1 1/2 Pfg. für Versicherungs-Mark bei Rindvieh

2 Pfg. für Versicherungs-Mark bei Schweinen

beschlossen. Die Mitglieder werden zur Zahlung dieser Beiträge innerhalb 14 Tagen hierdurch veranlagt:

Die Verluste des letzten Vierteljahres geben sowohl bei Pferden als auch bei Rindvieh weit über das gewöhnliche Maß hinaus. Diese großen Verluste haben uns gezwungen einen höheren Satz für die Beitragsleistung festzusetzen und außerdem zur Erzielung des Gleichgewichts unserer Sicherheitskapital mit einem Beitrag heranzuziehen.

Wir hoffen, daß mit der Besserung der Futterverhältnisse im laufenden Vierteljahr auch die gesundheitslichen Zustände unter unseren Mitgliedschaften sich heben werden. Unsere Mitglieder aber bitten wir, durch möglichste Pflege ihrer Tiere zur Verminderung der Schäden beizutragen.

Anträge auf Neubesicherung von Pferden, Fellen, Rindern, Fiegen und Schweinen werden unter meinen gütigen Bedingungen von der unterzeichneten Direktion und den bekannten **Vertreterstellen** jederzeit entgegenommen und jede hierzu gewünschte Auskunft gern erteilt. Feis, den 15. April 1916.

Beizeh Vieh-Versicherungs-Verein Der Direktor. **Panzner.**

Die Mitglieder werden zur Zahlung der betr. Beiträge spätestens bis **insl. 29. April** hiermit ergebend veranlagt. Nach Ablauf der Frist müssen die Zahlungen durch den Boten gegen Erstattung des üblichen Botenlohnes den Betreffenden überliefert werden.

Teuchern, den 17. April 1916.

H. Hermann Pohle.

Schwarzkopf-Shampoo

das bekannte, vielmalig bewährte, volles und weiches Haar

auszuwaschen und zu trocknen, ist ein angenehmes, volles und weiches Haar zu erhalten.

Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Beseitigung der Prem nach der Konturierung des Haarwuchses, sind die Flaschen mit Schwarzkopf-Shampoo, 60 Pf.

in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurhandlungen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.



Inserionspreis: die fünfzeilige Korpuszeile 12 Pf.

Inserenten-Waunahme in der Expedition dieses Blattes, Beizehrstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere un. kolumnierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein. Geschieht wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Wortführerpreis: durch unsere Expedition 1 Bt. 15 Pf. von anderen Seiten im Voraus 1 Bt. 20 Pf. und durch den Briefträger 1 Bt. 30 Pf.

Wortführerpreis und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Beizehrstraße 10, auch von unseren Boten und allen Retierl. Befehlshaltern angenommen.

Amtesliches Publikationsorgan für die Stadt Teuchern.

№ 48.

Donnerstag, den 20. April 1916.

55. Jahrgang

Drohende Pleite des Geldgebers.

Eine falsche Rechnung. Greuliche Unkosten. Der Wert unseres U-Bootes für den Frieden.

Das Frankreich mit seiner durch das geschätzte Meeres- und Luft, was England als Dampfmaschine liefern sollte, das sollte England mit seiner Marine und mit seinem Gelddarlehen vollbringen. Die Ententeblätter können sich gegenseitig keine Korrekturen machen, sie sind mit ihren Leistungen hinter den eigenen Versprechungen und den Erwartungen der anderen Verbündeten alle weit, weit zurückgeblieben und haben statt der erhofften Erfolge ausnahmslos nur Niederlagen und Verluste zu buchen. Ausnahmslos, denn auch England, das es würde den schlimmsten Deutschen den Weg weisen können, ohne sich die Finger nach zu machen, muß zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß es sich diese verfallen hat. Seine Kriegskasse hat es zwar nach Möglichkeit geschont und sie infolge der Drückergererei, die den Fort der übrigen Ententegegnossen erregt, vor allem großen Verlusten beharrt; seine Handelsmarine ist bereits befristet und wird von Tag zu Tag härter aufgegeben, sein Geld hat sich unerschöpflich verbraucht. Hat sich England aber einmal finanziell ausgegeben, dann kann die ganze Entente, die von den Reichsmännern der Welt von England lebt, empfinden; denn ohne Geld ist die Kriegführung unmöglich.

England war reich. Am Ende erschöpft sich jedoch auch der tiefste Brunnen, und herjenige Englands wird so hart in Anspruch genommen, daß er ohne Ansehen gelegentliche Aufstufungen schon verweigert. Es geht hoch in die Milliarden, was England an Kriegsausgaben Belgien, Serbien, Montenegro, Rußland und Italien geschuldet hat und fortgesetzt weiter zahlen muß. Auch Frankreich verlangt von seinem englischen Bundesgenossen bereits finanzielle Hilfe, um so mehr, als es militärisch von ihm nur in geringfügigsten Mäßen erhalten kann. Die englischen Einkünfte

Mann sind an unerbundenen Gefangenen, 50 verwannt in unsere Hand gefallen. Ihre Namen werden ebenso in der „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht werden, wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher in den Kämpfen im Maasgebiet seit dem 21. Februar gefangenen 711 Offizieren, 38 155 Mann. Die Veranlassung zu dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher französischer Versuch unsere Angaben in Zweifel zu ziehen.

Angriffsversuche des Feindes an und im Cattetwald wurden bereits in der Bereitung über in den ersten Anfängen durch Feuer bereit.

Gegen unsere Stellung in der Woerrebene, sowie auf den Höhen südlich von Verdun bis in die Gegend von Et. Mihel war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

Westlicher Kriegsschauplatz. Am Brückentopf von Dünaburg brachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Garbunowa auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Gehört Sandromont liegt zwei und einen halben Kilometer nördwestlich der feste Douaumont, unmittelbar östlich von ihm liegt der Chaufour-Wald. Das Gehört Ljamont ist nur einen Kilometer in westlicher Richtung von dem Fort Douaumont entfernt. Der Gaillette-Wald liegt unmittelbar südlich vom Fort Douaumont und schließt sich in seinen nördlichen Ausläufern an dieses an.

Frankreicher Geländeverlust. Die Pariser halbamtlichen Stellen lassen merken, daß General Beloin für die ihm auf dem linken Ufer am liebsten durch einen Vorstoß in der Gegend von Douaumont schaden halten möchte. Diese Absicht wurde durch deutsche Operationen vereitelt. Aus der französischen Darstellung geht hervor, daß Beloin infolge des geschickten deutschen Demonstrierens zwischen dem Moasser und Sandromont den haben Radmilig über das gegnerische Ziel in der Gegend von Douaumont durch die Besetzung der Gegend südlich des Chaufourwaldes entschieden war. Die Unbestimmtheit der Ausdrücke und die ängstliche Vermeidung jeder Erwähnung des Gaillettewaldes erschweren wesentlich die Aufgabe der Sachtritt, über den Umfang der französischen Geländeverluste und die tatsächliche Verwertung der neuen Stellungen durch die Gegner Vermutungen anzustellen. Nicht minder schwierig macht die Ausdrucksweise des französischen Berichtes die Bezeichnung der gegnerischen Verluste für die Höhe 304 und für die nicht näher bezeichneten, gleichfalls dem deutschen Schmerzgefühle ausgeprägten Punkte der zweiten Verteidigungslinie im Evesbachschmitt.

Frankreich fordert Freundschaftsdienste von England. Der „Avener Progrès“ bespricht das heftigste Anwachsen der allgemeinen Meinung, wogegen alle vorgelegenen Mittel machtlos seien. Die Höchstpreise werden die Meinung verschlimmern. Sicherlich spielt die Spekulation eine verwerfliche Rolle dabei, die Hauptgründe indes sind der Wechselfuß, die Bucherpreise der Arbeiter, die finanzielle Verschlagnahme aller Vorräte durch die Entandung und der erschwerter Quantentransport wegen der Franzosennahme der Arbeitermangels. Es liegen dreifach Prozent des Kulturbodens brach wegen Arbeitermangels. Die Verminderung des Rindviehs beträgt beinahe zwei Millionen Stüd. Dazu kommt der Mangel in der Organisation und Disziplin.

Ein Artikel des der französischen Regierung vorstehenden „Temps“ über den Staat als „Kriegsbediensteter“ bespricht als Unbillvollstes die Maßnahmen, falls der Staat den Kriegsbefehl befohle, dann müßte er ein Beamtenbefehl, das 800 Millionen Wehrtruppen bedeutet. Der einzige Ausweg sei, England zu zwingen, daß es Frankreich zu gleichen Preisen Kohlen liefert, um im eigenen Land, Frankreich sei berechtigt, solchen Freundschaftsdienst zu verlangen.

Englische Seereschiffe. Die englische Seereschiffung erkennt, daß ihre bisherigen Anstrengungen, auf den einzelnen Kriegsschauplätzen etwas Entschendendes auszurichten bei der gegenwärtigen Wirkung des Wehrpflichtgesetzes noch nicht genügend sind, und hält die Einziehung von 400 000 Mann neuer Kampfen für dringend erforderlich. Hauptächlich möchte man das Dienstalter der unter das Dienstgesetz Fallenden um ein Jahr, nämlich auf 18 Jahre, herabsetzen. Man hofft hierdurch, etwa 225 bis 250 000 Mann zu erhalten und etwa 300 000 Mann, wenn man das Dienstpflichtgesetz auch auf Irland ausdehnen könnte. Jedoch sprechen die meisten Mitglieder des Kabinetts wegen der großen Bedeutung der inneren sischen Fragen, die hierdurch berührt würden, vor dieser Maßnahme zurück. Die restlichen 150 bis 175 000 Mann man durch Einberufung der in den Munitionsfabriken tätigen unverheirateten Mann-

schaften sowie durch strafbare Werbung unter den Verheirateten und durch Zufuhr aus den Kolonien erhalten zu können. Die Durchführung dieses Plans erscheint jedoch noch keineswegs sicher.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Brückentopf von Dünaburg brachen vor unseren Stellungen südlich von Garbunowa auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Der Balkankrieg.

Aber die Räumung Ostmazedoniens durch die Griechen melbet ein Äthener Blatt: Die griechischen Truppen haben Befehl erhalten, Ostmazedonien zu räumen. Der ganze Plan für die Verschickungen der griechischen Truppen würde dadurch umgestoßen. Die Bewohner der Zone von Langaga wurden von den englischen Militärbehörden benachrichtigt, daß sie auf Befehl zur Räumung ihrer Dörfer bereit sein müssen. Die ersten Transporte serbischer Truppen sind aus Koru in Saloniki eingetroffen. Zur Sicherung der Transporte gegen deutsche Landboote wurden zwischen Koru und Patros 22 Überwachungsstationen errichtet, von denen Kriegsschiffe der Verbündeten liegen. Jedes Schiff, das die Rinte Koru-Patros befährt, wird bei den Überwachungsstationen angehalten und einer Untersuchung unterzogen.

Der italienische Krieg.

Die Erfolge der Italiener an der österreichischen Grenze und die Berichte Gaboras darüber stehen ganz auf der Höhe der Darlegungen des Ministers des Auswärtigen Sonnino vor der Deputiertenkammer in Rom. Diese Rede war eine Klage für Italien, das darin als Vasek Frankreichs und Englands erschiene. Die Italiener haben bereits erfahren, daß es eine Luft ist, die auf England zu sein und sie werden das noch mehr zu fühlen bekommen.

Der türkische Krieg.

In Mesopotamien hat sich nichts geändert. An der Randfront kam es im Tale des Tigris und auf dem linken Ufer zu örtlichen Gefechten. In den anderen Schritten hat sich nichts verändert. Am 14. April überflog ein aus der Richtung von Enos kommendes feindliches Flugzeug Adrianopol und warf zwei Bomben ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. In der Gegend am Suezkanal griff eine unserer Aufklärungsabteilungen eine feindliche an und zwang sie zur Flucht, nachdem fünf Mann getötet hatte.

Österreichische vierde Kriegsanleihe.

Eina einen Monat nach dem glänzenden Erfolge unserer vierten Kriegsanleihe wenden sich nunmehr auch die Neugierigen Österreichs und Ungarns mit der vierten österreichischen und ungarischen Kriegsanleihe an den Geldmarkt. Die bisherigen Leistungen der verbündeten Donaumonarchie in der Überwindung der für die Durchführung des Krieges erforderlichen Mittel legen die finanzielle Kraft der Monarchie und die Entschlossenheit, die Opferwilligkeit und das Bemühen ihrer Bevölkerung in ein helles Licht. Es sind in Österreich-Ungarn bei den drei bisherigen Kriegsanleihen über 18 Milliarden Kronen aufgebracht worden, wovon 8 750 Millionen auf Österreich, der Rest auf Ungarn entfallen. Das auf seinen alten Reichtum und seine Stellung als Weltbankier so stolze Österreich hat in seiner bisherigen einzigen Kriegsanleihe nur etwa 11,5 Milliarden Kronen seiner Kriegsausgaben zu konsolidieren vermocht, ist also weit hinter der finanziellen Leistung der habsburgischen Monarchie zurückgeblieben. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß auch die vierte österreichische und die österreichische Kriegsanleihe ein glänzendes Ergebnis haben werden. Mit Recht hat kirchlich der österreichische Finanzminister darauf hingewiesen, daß alle Voraussetzungen günstig sind: die militärischen Erfolge an allen Fronten, die wirtschaftliche Lage in Handhabbarkeit und Gewerbe, die Steigerung der Einnahmen bei Sparlassen und Banken.

Seit dem Ausbruch des Weltkrieges kämpfen unsere Truppen in treuer Wasserdrückenshaft mit denjenigen Österreich-Ungarns, teilweise sogar in gemeinsamen Verbänden. In dem uns aufzugehenden Wirtschaftskampf stehen wir und Österreich-Ungarn in gemeinsamer Begewehrung zusammen. Auch auf dem finanziellen Gebiet kämpfen wir Schulter an Schulter. Der Erfolg der neuen Kriegsanleihe der verbündeten Monarchie wird, wie die „Nord. Allg. Zig.“ schreibt, überall in Deutschland als ein neuer Sieg der gemeinschaftlichen Sache gemeldet werden.

Unsere Helden im Osten.

Die deutschen Erfolge bei Verdun bestimmten die Russen, eine Entlastungsoperation zu versuchen. Aber den Versuch ist diese Operation nicht hinauskommen. Am günstigsten für die Russen war der Rostowtschschmitt. Eine eigene Kavallerie von Truppen und Munition bis in die nordwestlichen Gräben schoben, ohne daß die schützenden dichten Wälder dem Gegner eine Erkundung dieser Vorbereitungen gestatten. Amoschek liegt hinter der deutschen Front, die



Großes Hauptquartier, 18. April 1916. Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in Gegend von Et. Mihel anzugreifen unter Feuer. Ein schwächerer Ausbruchsangriff gegen einen der von uns besetzten Sprengtrichter wurde nachts leicht abgewiesen. Seitwärts des Kanals von La Basse und nordwärts von Dooz entspannen sich zeitweise lebhafteste Handgranatenkämpfe. In Gegend von Neuville und bei Venraines Sprengtrichter beiderseits der Maas spielten sich heftige Artilleriekämpfe ab. Rechts des Flusses entziffen niedersächsische Gruppen des Franzosen im Sturm die Fstellungen am Steinbruch, 700 Mtr. südlich des Gehöftes Sandromont und auf den Höhenrückenden nordwestlich des Gehöftes Ljamont. 42 Offiziere, darunter 3 Stabsoffiziere, 1646